

# Laibacher Zeitung.



Nr. 240.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 19. Oktober

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.

1865.

## Amthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Oktober d. J. dem Hofbuchhalter und ersten Vorstände der Zentralbuchhaltung für Kommunikationsanstalten Dr. Philipp Ritter von Escherich in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Bei der für den Monat August 1865 gepflogenen Abrechnung zwischen dem k. k. Aerar und dem krainischen Grundentlastungs-fonde ergaben sich die Einnahmen mit 34.733 fl. 81 1/2 kr. und die Ausgaben mit 38.919 „ 33 „ sohin eine Aerarialforderung pr. 4185 „ 51 1/2 „ wodurch sich die mit Ende Juli verbliebene Aerarialforderung pr. 129.971 „ 91 1/2 „ auf 134.157 fl. 43 kr. erhöhte.

Laibach, am 10. Oktober 1865.

Vom krainischen Landesauschusse.

Laibach, 19. Oktober.

Die Erklärung des „Pesti Naplo“, es seien die Landtage als die gesetzlichen Vertreter der nicht ungarischen Königreiche und Länder nicht berechtigt, an den Beschlüssen zu rütteln, welche die östlichen Landtage über die staatsrechtliche Frage seinerzeit fassen werden, und die Bemerkung der „Gen.-Korr.“, daß die Partei Deal hiemit einen Abfragebrief an die Parteien diesseits der Leitha sende — diese beiden Artikel bilden für die gesammte Tagespresse Wiens den Gegenstand der eingehendsten Erwägung. Die „Wiener Abendpost“ äußert sich hierüber, wie folgt:

Unsererseits haben wir dem Allen nur wenig beizufügen. „Naplo“ betont den Satz, daß die Krone, sobald sie die Beschlüsse der Landtage von Ungarn und Kroatien den Landtagen der westlichen Reichshälfte vorlege, jene Beschlüsse ipso facto als annehmbar anerkenne. Den legalen Vertretern der westlichen Reichshälfte stehe also nicht mehr zu, die Verhandlungsergebnisse als solche zu diskutieren, sondern sie hätten lediglich festzustellen, in welchem Wege die nöthigen Aenderungen in ihrem Verfassungsleben durchzuführen sein würden. Wie aber, wenn die Beschlüsse des kroatischen Landtages anders lauten als die des ungarischen? Das ist doch von vornherein klar, daß, wenn die Krone diese verschiedenen Verhandlungsergebnisse den Landtagen der deutsch-slawischen Königreiche und Länder vorlegt, sie nicht gleichzeitig beide in ihr Programm der künftigen Verfassungsgestaltung Oesterreichs aufgenommen haben und daß daher mit der Bezeichnung der „Annehmbarkeit“ zunächst kein anderer Begriff als der der Diskutirbarkeit verbunden werden kann.

Das kais. Manifest vom 20. September hat ja selbst in Wort und Geist die Bezeichnung „annehmbar“ näher definiert; als schlechthin unannehmbar, d. h. nicht diskutirbar würden eben alle Modifikationsvorschläge erscheinen, die mit der Existenz und Machtstellung des Reiches unvereinbar wären. Bezüglich aller anderen wäre aber, wie schon die „G.-C.“ hervorgehoben, eben „der gleichgewichtige Ausspruch“ der legalen Vertreter der Länder diesseits der Leitha zu vernehmen und zu würdigen.“ Dem ungarischen und kroatischen Landtage stehe nach der Ansicht des „Naplo“ ganz offenbar in diesem Augenblicke eine Machtstellung zu, die wenigstens in negativer Beziehung selbst die Exekutivgewalt der Krone sehr namhaft übersteigen würde. Durch ein einfaches Promuziamento könnten sie die sistirte Verfassung ohne Weiteres aufheben, nicht bloß ihrer Form, sondern auch allen Theilen ihres Inhaltes nach und für alle Zukunft. Eine negative Konstituante zu schaffen, deren Beschlüsse praktisch nicht einmal der Sanktion der Krone bedürfen — das konnte doch sicher nicht in den Absichten des Manifestes vom 20. September liegen.

Wir glauben, daß, wenn man erst der praktischen Besprechung näher gerückt sein, lebendige Fragen mit Fleisch und Blut vor sich haben wird, mancher gewagte Vorschlag, manche abenteuerliche Auffassung sich von selbst beseitigen wird. Die theoretische Diskussion hat

an sich nichts Erschreckendes und es ist ganz natürlich, das man sich jetzt in Ungarn im Stadium des Theoretisirens befindet; schon die Wahlbewegung bringt das als sachgemäßes Korrolar mit sich.

Die „Debatte“ legt dem Artikel keine besondere Bedeutung bei, da er von einem Mitarbeiter herrühre, dem die Redaktion des „Naplo“ wohl das Kommando der Avantgarde zu übertragen liebe, der aber nicht zum eigentlichen Generalstabe des Korpskommando gehöre. Die „Debatte“ faßt dann ihr Urtheil in folgenden Worten zusammen:

Bedenklich wird der fragliche Artikel erst dort, wo er des Guten zu viel thut und auf ein abseits liegendes Gebiet abschweift, um gute Gründe zur Unterhaltung seiner Aufstellung zu foragiren. Er liest aus dem Septembermanifest den Schluß heraus, daß die Vertretung eines jeden Theiles des Reiches nur im Namen dieses Theiles und von dessen Sonderstandpunkt aus sich zu äußern haben, die Krone aber ihre Beschlüsse, wenn diese übereinstimmen, genehmigen, oder im entgegengesetzten Falle im Sinne des einen oder anderen Beschlusses verfügen wird. Der Umstand aber, daß dem Allerhöchsten Manifest zufolge die Beschlüsse des ungarischen Reichstages den Vertretern der westlichen Hälfte nur dann vorgelegt werden sollen, wenn sie mit dem Bestand und der Machtstellung der Monarchie vereinbarlich befunden werden, bestimmt den Verfasser zu der Annahme, daß die Krone, wenn sie die Beschlüsse jenes Landtages zur Vorlage an die Vertretung der westlichen Hälfte gelangen läßt, ipso facto erkläre, daß sie diese Beschlüsse mit obigen Bedingungen vereinbarlich finde, daß die Vertretung des Westens daher nur mehr über die Art Beschlüsse zu fassen habe, wie die als nothwendig erkannte Aenderung ihrer Gesetze durchzuführen sei, daß sie aber zur Ventilirung der Beschlüsse des ungarischen Reichstages oder gar zur Beantragung von Aenderungen an denselben nicht kompetent sei.

Dies ist denn doch ein gutes Stück über das Ziel hinausgeschossen. Daß nur die Krone die Aufgabe habe, die Interessen der Gesamtmonarchie im Auge zu halten, die Vertretungen dies- und jenseits der Leitha aber die staatsrechtliche Frage nur von ihren Sonderstandpunkten zu erfassen haben, ist eine Fiktion, die um so gebrechlicher ist, als sie gegen den Geist des Manifestes verstößt, auf das sie sich beruft.

Die „Desterrei. Ztg.“ glaubt das Manifest der ungarischen Adresspartei als unpraktisch einfach zu den Akten legen zu dürfen. Sie sagt:

„Unter allen Umständen ist die Partei Deal nicht die ungarische Hofkanzlei und noch weniger das Ministerium Belcredi, und deshalb mögen die „zisleithanischen Würmer“ die Erklärungen jener Partei eben so beruhigt zu den Akten legen, als es ohne Zweifel jenseits mit der langen Reihe schmerzenschreierlicher Ergüsse in den Spalten einer Fraktion der Wiener Presse geschieht. Auf dem festen Boden des Manifestes vom 20. September wird die Regierung vorwärts schreiten, und jedes noch so künstlich zur Höhe eines Ereignisses hinaufgeschraubte Parteiprogramm wird schließlich verstimmen vor der, allen Parteien und allen Ländern gemeinsamen Bürgerpflicht. Wir glauben weder an diesen noch an jenen Parteigößen; aber wir glauben an Oesterreich!“

Der „Wanderer“ endlich verweist auf die Landtage. Im Vergleich mit ihren Beschlüssen seien Zeitungspläne und Wahlprogramme nur Scheingesichte und Manövers, in denen viel Pulver verschossen und großer Lärm gemacht werde. „Mag das gegnerische Geschrei, daß sich eine Einigung zwischen den Autonomisten, Dualisten und Föderalisten nicht erzielen lasse, und daß eine Fehde zwischen denselben auf Leben und Tod demnächst zu gewärtigen sei, noch so oft und noch so laut angestimmt werden, die Posaunen Jericho's wird es sicher nicht ersetzen und die Volkwerke, mit welchen die Eintracht der Völker und das gegenseitige Vertrauen die Rekonstitution Oesterreichs umgibt, falls dieselbe von der Regierung ernstlich und im Einvernehmen mit den Völkern in Angriff genommen wird, werden ob des Geschreies weder erschüttert werden, noch weniger zusammenstürzen.“

## Oesterreich.

...b. Klagenfurt, 17. Oktober. (Orig.-Korr.) Auf das Rundschreiben, mit welchem Freih. v. Wüllerstorff, der neue Handelsminister, den Handelskammern seinen Amteantritt mittheilte, hat unsere Handelskammer mit einer Adresse geantwortet, welche wieder ein Beweis dafür ist,

daß sie ihre Aufgabe erkannt hat und sie zu erfüllen bestrebt ist. Sie sagt nämlich in dieser Adresse: „Sie — die Handelskammer — begrüßt in Eurer Erzeulenz das glückliche Ereigniß, daß das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft, welchem die Rettung Oesterreichs und seiner Völker, der materielle Aufschwung des Reichs und der Nation zur Aufgabe wurde, endlich einmal in seiner Bedeutung erkannt und der Inferiorität entrissen wurde, in die es seit einer Reihe von Jahren gestellt worden war. Die Kammer darf nun erwarten, daß die Frage, wie die Produktion wieder zu beleben, der Industrie wieder Arbeit zu schaffen ist, nimmermehr bloß vertagt, sondern mit Energie einer Lösung zugeführt wird, sie darf hoffen, daß man nicht die Industrie entgelten lasse, was die Folge der Politik, der Geld- und Finanzwirtschaft des Staates, der Unvollkommenheit der Verkehrsanstalten, der Mängel in der Volksbildung sind — daß man sie nicht einem Handel opfern wird, der seine Aufgabe darin erkennt, den größten Gewinn von Konsumtion und Produktion zu ziehen, und nicht darin, der wohlfeilste und allseitige Vermittler zwischen beiden zu sein, oder der für den Export zum Spediteur, für den Import zum Kommissär herabgekommen ist.“ Es liegt in diesen Worten eine scharfe Verurtheilung der bisherigen Thätigkeit unseres Handelsministeriums. Die Kammer hofft aber von Herrn von Wüllerstorff, daß er „mit aller Thatkraft die Verwirklichung jener Vorbedingungen anstreben werde, von denen die volkswirtschaftliche Aufrichtung und Entwicklung Oesterreichs abhängt.“

Unsere Feuerwehr ist ein noch junges, aber kräftiges und lebensfähiges Institut, das nun auch vom Gemeinderathe die ihm nützliche Förderung erlangen dürfte. Es wird nämlich derselbe nächstens einen Aufruf an alle fähigen und tauglichen Bewohner der Stadt erlassen und zum Eintritt in die Feuerwehr auffordern. Da dieselbe schon jetzt, da sie nur 90—100 Mitglieder zählt, Ausgezeichnetes leistet, so steht zu hoffen, daß ihre Erweiterung sie zu einer für die Verhältnisse unserer Stadt bedeutenden Anstalt gestalten wird.

Zwischen dem Turnvereine und der Feuerwehr wird eine Fusion angebahnt zu dem Zwecke, für den Winter gesellige Abende zu arrangiren. Die Turnerkränzchen haben sich ein hübsches Renomee erworben, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie im vergrößerten Maßstabe auch in diesem Winter veranstaltet werden.

Unser Theater ist heuer leidlich gut, namentlich haben wir ein gutes Lustspiel und eine ziemlich gute Operette. Mit dem Drama hingegen ist es schlecht bestellt.

Wien, 16. Oktober. Die Staatsschulden-Kontroll-Kommission des „sistirten“ Reichsrathes hat sich heute Vormittags zu einer Plenarsitzung versammelt. Wir wissen heute nicht viel von dem, was zur Sprache gekommen ist, denn der Charakter der Verathung war so „vertraulich“, daß er vertraulicher kaum mehr sein könnte. Es war im eigentlichen Sinne des Wortes eine Diskussion alla camera. So viel aber ist sicher, daß der am 4. d. M. gefaßte Beschluß fast ausschließlich Gegenstand der Verathung war, und das ist um so merkwürdiger, als notorisch eine Entscheidung von Seite der Regierung bis gestern nicht erfolgt, eine offiziell veränderte Sachlage für die Kommission also nicht vorhanden war. Die Annahme dürfte kaum eine irrige sein, daß die Regierung der Einberufung der Kommission zu der heutigen Sitzung nicht ganz ferne stehe, und auch zu der weiteren Annahme dürfte man berechtigt sein, daß es sich in diesem Augenblicke um die Erhaltung der Kommission in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung handelt, und daß die Regierung es an Bestrebungen in dieser Richtung nicht fehlen läßt. (N. Fr. Pr.)

— 16. Oktober. „Pesti Naplo“ brachte gestern einen Artikel, in welchem dargethan werden soll, daß vor der Hand von einem Bündniß zwischen den zisleithanischen Parteien und einer oder der andern Partei in Ungarn keine Rede sein könne. Für die Dauer der Verhandlungen des nächsten ungarischen Landtages sei zur Vertretung der Interessen der Gesamtmonarchie ausschließlich und allein die Krone berechtigt. „Pesti Naplo“ beruft sich auf eine Stelle des Septembermanifestes, in welcher gesagt wird, daß die Krone die Anträge der östlichen Landtage erst dann den legalen Vertretern diesseits der Leitha vorlegen werde, wenn sie (die Krone) diese Beschlüsse der Landtage der östlichen Länder mit dem einheitlichen Bestand und der Machtstellung der Monarchie für vereinbarlich erkenne.

Diesen offenen staatsrechtlichen Abgabebrief der Partei Deaks an die Parteien diesseits der Leitha begleitet die „Gen. Corr.“ mit folgender treffender Bemerkung: „Die Argumentation des Pester Blattes hätte vielleicht etwas für sich, wenn in dem Citate des „Pesti Naplo“ aus dem kaiserlichen Manifeste vom 20. September 1865 nicht die Worte: „vor Meiner Entschliessung“ fehlen würden, und wenn die der Argumentation des genannten Blattes als Basis dienende Stelle des kaiserlichen Manifestes nicht noch einen Nachsatz hätte, welcher folgendermaßen lautet: „Um deren gleich gewichtigen Ausspruch zu vernehmen und zu würdigen.“ Dieser nicht zu missverstehende Nachsatz entzieht wohl der Argumentation des „Pesti Naplo“-Artikels in seiner Wesenheit die Grundlage und werden durch denselben die Folgerungen, die das Pester Blatt aus dem kaiserlichen Manifeste ziehen will, ohne Zweifel wesentlich alterirt.“

— 16. Oktober. Im „Fremdenblatte“ wird die Behauptung aufrecht erhalten, die Pensionierung des Administrators des Warasdiner Komitats sei bereits erfolgt, und hinzugefügt, es siehe überhaupt ein größerer Personenwechsel in der Leitung der kroatischen Komitate bevor; wir können jedoch nach genauen Erkundigungen mit Bestimmtheit wiederholen, daß in der Angelegenheit des Herrn v. Poglediz bis gestern nichts entschieden war; was die Mittheilung von dem Wechsel in der Leitung der kroatischen Komitate betrifft, so könnte sie, wenn sie wahr wäre, als Beweis gelten, wie sehr der Korrespondent des „Fremdenblattes“ in die Geheimnisse der Hofkanzlei eingeweiht ist.

— Dem Schreiben eines nach Sibirien Verbannenen fügt die „Gazeta narodowa“ die Bemerkung bei, die großen Erleichterungen bei Zusendungen für die Exilirten habe man dem jetzigen österreichischen Gesandten in St. Petersburg zu verdanken. Eine Sendung, die früher 5 bis 6 Monate Zeit brauchte, erfolge jetzt binnen längstens fünf Wochen.

**Jungbrunn**, 14. Oktober. Auch der Fürstbischof von Brigen hat aus Anlaß der Jubiläums-Ablatzzeit einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er den h. Vater es tief beklagen läßt, daß man der Kirche keinen Einfluß mehr auf die bürgerliche Gesellschaft im Großen gestatten wolle, und daß die Bauleute des modernen Babylon Irthümer anhäufen. Noch nie, sagt der Fürstbischof, ist die geistige Falschmünzerei, wodurch man das Licht zur Finsterniß und die Finsterniß zum Lichte umstempeln will, und die geistige Giftmischerei, wodurch alle Brunnen der Wahrheit vergiftet werden sollen, so im Großen und so ungeschont getrieben worden, wie jetzt. Die Wissenschaft, welche in ihren Erkenntnissen, die sie zu Tage fördert, Zeugniß geben soll von der ewigen Weisheit, und in den Geheimnissen auf die sie stützt, Zeugniß geben soll von der Unerforschlichkeit Gottes, ist umgestaltet worden zu einem Zeugnisse voll der feindlichsten Waffen gegen Religion und Kirche, und wenn noch Einer ist, welcher der Wahrheit Zeugniß gibt, so wird er, mag er auch als Stern erster Größe am Himmel der Gelehrsamkeit glänzen, in den Roth gezogen und mit den gemeinsten Schmähungen überhäuft.

**Triest**, 17. Oktober. Bei der gestrigen Wahl im 3. Wahlkörper wurden alle Kandidaten des Triester Komitee's gewählt, nämlich die Herren: Bauer mit 504 Stimmen, Caroli 487, Millanich 468, Napreth 415, v. Pagliaruzzi 502, Pajze 497, Porenta 517, Rabl 450, Stalich 454, v. Tommassini 502, Vardacca 432, Böckl 477. Zur Wahl waren 727 Wähler erschienen.

**Wrag**, 15. Oktober. Unter dem Titel „Oesterreichs Heil“ ist hier im Verlage von Kober eine Broschüre erschienen, welche, wie „Narod“ versichert, ein Mitglied des höheren böhmischen Adels zum Verfasser haben soll. Der Verfasser proponirt eine Eintheilung Oesterreichs in 7 Gruppen: Ungarn mit Siebenbürgen, Böhmen, Galizien mit der Bukowina, das lombardisch-venetianische Königreich, das dreieinige Königreich, das Königreich Illyrien und die deutsch-österreichischen Länder. Jede dieser Gruppen sollte ihre Hofkanzlei, ihren obersten Gerichtshof und ihren „Kronlandtag“ eine Abart des Generallandtages haben. Diese „Kronlandtage“ würden ihre Deputirten in eine Reichsvertretung entsenden, welche aus einem Ober- und Unterhause bestünde. In diesen 7 Gruppen sollte es neben den „Kronlandtagen“ noch 20 Landes-Kongregationen geben.

**West**, 16. Oktober. (Pr.) Das „Politikai Hetilap“ des Baron Cötöcs erklärt sich entschieden gegen denjenigen Föderalismus, dessen Programm die schwer zu definirende Integrität der Wenzelskrone sei. Dieser Föderalismus würde die Monarchie auflösen und provozirt daher alle Diejenigen gegen sich, welche die Auflösung der Monarchie nicht wollen.

— Die neueste Nummer der „Concordia“, dieses in Pest erscheinende Organes der Rumänen, enthält folgende Mittheilung:

„Nach Informationen, die wir soeben erhalten, können wir mit Positivität versichern, daß weder von der Regierung eine Forzierung der Union angestrebt, noch von Sr. Majestät dem Kaiser das Unionsgesetz sanctionirt werden wird, wenn durch dasselbe die Rechte und die Nationalität der Rumänen gefährdet würden. Diese Zusicherungen sind in dem königlichen Reskript an den ungarischen Landtag von 1865 enthalten.“

**Hermannstadt**, 13. Oktober. Am 12. Oktober fand die zweite öffentliche Sitzung der sächsischen Universität statt. Der Präsident stellt auf die Tagesordnung die im Einberufungsschreiben vom 20. September l. J. als Hauptaufgabe des Konfluzes bezeichnete Frage, betreffend die Stellung der sächsischen Nation gegenüber der Union Siebenbürgens mit Ungarn. Nachdem §. 7 der Geschäftsordnung die Bestimmung enthält, daß bei wichtigen weitreichenden Fragen eine Kommission bestellt werde, welche der Nations-Universität ein Gutachten vorzulegen hat, das sodann die Grundlage der Erörterung zu bilden hat, die einzelnen Kreise aber in Folge des Einberufungsschreibens Gelegenheit hatten, ihren Deputirten die nöthigen Instruktionen zu ertheilen, so bleibt für den vorliegenden Fall nur die formelle Frage offen, wie die in der G.-D. bestimmte Kommission bestellt werde. Nach mehreren Wahlgängen ergab sich endlich folgendes Resultat; es erschienen gewählt: Mannicher, D. Teutsch, Gull, Michael Binder, Bömches, Valomiri, Hietsch. Die nächste ökonomische (nicht öffentliche) Sitzung wird vom Präsidenten auf den 16. Oktober anberaumt.

**Agram**, 13. Oktober. „Narodne Novine“ finden die Besorgnisse, die zentralistischerseits zur Schau getragen werden, als könnte Wien durch Konzessionen an die Länder an seiner Bedeutung verlieren, lächerlich, indem ja Wien stets die Residenz des Kaisers, der Sitz der Ministerien, der Knotenpunkt der Eisenbahnen zc. bleiben werde und die Wiener nicht zu befürchten haben, daß ihre Universität nach Ragusa verlegt werde und die fremden Gesandten ihren Sitz in Prag, Debreczin, Lemberg zc. aufschlagen werden. Eher könnte, falls eine Ausöhnung mit allen Völkern und Ländern zu Stande kommt, Wien dadurch gewinnen, daß die Aristokratie verschiedener Länder den Aufenthalt in der Residenz nicht so meiden würde, wie bisher.

— „Domobran“ schreibt: Baron Mamula, der Ergouverneur von Dalmatien, wird seinen Aufenthalt in Fiume nehmen und an seiner Stelle kandidiren nun die Generale Kusevic, Marovici und Filipovic. Vielleicht werde man aber von einer Besetzung dieses Postens vorerst Umgang nehmen, weil dieselbe, wenn die allgemein gewünschte Union Dalmatiens zu Stande käme, ohnehin als überflüssig zu entfallen hätte.

— Die kroatisch-slavonischen Gymnasien zeigen in Hinsicht auf den steigenden Schulbesuch einen erfreulichen Fortschritt. Das Esserer, Warasdiner, Agramer und Zimnauer Gymnasium müssen Parallelklassen errichten; das Agramer Gymnasium hat auch in der zweiten Klasse Parallelklassen eröffnet. Eine Ausnahme macht das Karlsstädter Gymnasium, welches heuer im Ganzen nur bei 50 Schüler zählt.

**Zara**, 5. Oktober. Die hiesige slavische Citavnica hat gestern als am Namenstage Sr. Majestät eine außerordentliche Abendunterhaltung zu dem Zwecke veranstaltet, um den innigsten Dank der Bevölkerung für die Erlassung des kaiserlichen Manifestes vom 20. September zum Ausdruck zu bringen.

## Ausland.

**Kiel**, 16. Oktober. (Pr.) Trotz der nächtlichen Rückreise des Augustenburger aus Karlsburg wurde derselbe sowohl in Cternförde als Borbye mit festlichem Glanze und allgemeiner Illumination empfangen, wiewohl das Polizei-Amt eventuelle Demonstrationen mit Geldstrafen interdizirt hatte.

Die Militärverwaltung in Neapel hat, wie „Diritto“ erzählt, vor einigen Tagen 44.000 Brotrationen wegen der schlechten Qualität derselben zurückgewiesen, überdies 120 Säcke Mehl sequestriren und 20 sogar verbrennen lassen, weil das Material als gesundheitsschädlich befunden wurde. Es gibt keinen Staat, sagt „Diritto“, der so viel auf das Militär verwendet, wie der unsrige, und dennoch steht es mit der Bekleidung und der Verpflegung der Soldaten schlimmer als irgendwo, weil die Lieferanten nicht mit Ehrenhaftigkeit vorgehen. Die Summen, die im Budget erscheinen, sind enorm, was aber der Soldat davon genießt, ist wahrhaft schmächtig. Die Unternehmer bereichern sich, während der Soldat darben und sich gutwillig in Alles fügen muß, um gegen die Disziplin nicht zu verstoßen, die nur eben den Spekulanten zu Gute kommt.

**Rom**, 11. Oktober. Der französische Botschafter Graf Sartiges ist gestern hier eingetroffen und gleich nach Ankunft des Herzogs von Montebello, welche man täglich erwartet, wird das Nähere über den Abzug der französischen Truppen vereinbart werden. So viel weiß man jetzt bestimmt, daß Frosinone und Velletri am 15. November geräumt und eine päpstliche Garnison erhalten werden.

Aus Rom schreibt man dem „Ezas“, daß Erz-bischof Franzi sich auch nach Berlin begeben werde, um daselbst ein bereits vorbereitetes Konkordat abzuschließen. Darauf habe er eine noch wichtigere Mission zu erfüllen. Er werde nämlich auch nach Warschau und St. Petersburg gehen, um der katholischen Kirche Erleichterungen zu erwirken. Er sei zu diesem Zwecke mit persönlichen Empfehlungen vom heil. Vater versehen.

**Paris**, 16. Oktober. (Pr.) Der Pfarrer von Prouzel, wo Lamoricière starb, ist mit dessen nachgelassenen wichtigen Papieren nach Rom gereist und dort

von einem päpstlichen Wagen nach dem Vatikan abgeholt worden. — Drouyn wurde gestern eingeladen, nach St. Cloud zu kommen, wo heute Ministerath stattfindet. — Girardin mit Gemalin reist nach Italien und läßt Hotel, Möbel und Pferde verkaufen. — Cholera-Todesfälle sind Donnerstag 191, Freitag 180 vorgekommen. — „La France“, die neueste Depesche Seward's übergehend, demonstirt die innere Zerrüttung der Union und die Ungefährlichkeit ihrer Drohungen.

Die Nachrichten aus Algier lauten sehr trübselig und das Pariser Publikum beginnt, trotz der Cholera, bereits seine besondere Aufmerksamkeit fast ausschließlich wieder auf jene Kolonie zu richten. Freilich schweigen der „Moniteur“ und die sonstigen offiziellen und halb-offiziösen Journale mit gewissenhafter Beharrlichkeit über jedes Faktum, das von jener Seite her unangenehm berühren könnte; dennoch aber darf es als Faktum gelten, daß sich in neuester Zeit die Fälle wiederholt haben, in denen die Kolonisten menschlins ermordet wurden. Schon spricht man wieder von einer Zusammenrottung arabischer Häuptlinge, die dieses Mal an der marokkanischen Grenze stattgefunden haben soll, und man geht in den betreffenden Kreisen selbst so weit, eine neue Schilderhebung von nicht geringer Ausdehnung wiederum für sehr möglich zu halten. Man liebt es in Frankreich, in dergleichen Dingen die öffentliche Meinung durch Todtschweigen der unliebsamen Nachrichten in Ruhe zu erhalten, aber das Unzureichende dieser Maßregel hat sich schon zu oft herausgestellt, als daß es nicht rath-samer erscheinen sollte, unheimlichen Gerüchten durch ein offenes Bekenntniß dessen, was doch nicht gut zu verschweigen, vorzubeugen. Daß der Marschall Herzog von Magenta in wenigen Tagen aus Algier in Frankreich erwartet wird, um dem Kaiser persönlich über den Zustand der kostspieligen Kolonie Vortrag zu halten, ist natürlich nicht sehr geeignet, die herrschenden Besorgnisse abzuschwächen.

**London**. Es gibt sich allgemein die Meinung kund, daß der Zwist mit Amerika friedlich beigelegt werden wird. Der „Globe“, dessen Beziehungen zu Carl Russell bekannt sind, beizt sich, hervorzuheben, daß unmittelbar nach dem Austausch der Schriftstücke die freundlichste Stimmung zwischen beiden Regierungen geherrscht habe. Der „Constitutionnel“ meldet auf Grund von aus England erhaltenen Briefen, England werde die Reklamationen nicht in ihrer Gesamtheit verwerfen, noch Amerika auf deren Anerkennung in ihrer Totalität bestehen.

**New-York**, 26. September. In diesem Augenblick feiert hier die Macht des Kapitals einen grandiosen Triumph. Während die Blätter von Anklagen gegen das perfide Albion widerhalten, während „Herald“ fort und fort behauptet, die englische Presse und englische Staatsmänner seien durch Antheilscheine an konsolidirten Anlehen bestochen worden; während die Unions-Regierung Anklagen und Beschwerden gegen England sammeln läßt, wird das englische Kapital, in dem Eisenbahnkönig Morton Peto verkörpert, überall gefeiert und gefeiert. Sir Morton Peto bereist in Gesellschaft mehrerer englischer Kapitalisten den amerikanischen Kontinent, um zu ermitteln, wo das Land am meisten der Schuh drückt, in welchem Unternehmen sich einiges überflüssige englische Kapital am besten anlegen ließe. Wahrscheinlich werden sich die Herren für den Bau einer Bahn zum stillen Ozean entscheiden. Den Amerikanern ist eine Invasion, wie sie die englischen Millionäre beabsichtigen, natürlich sehr willkommen. Die europäischen Geldpotentaten werden im Triumphzug durch das Land geleitet. An allen Stationen werden sie feierlich begrüßt, Reden voll wechselseitiger Freundschaft gehalten, Exkursionen und Bälle veranstaltet u. s. w.

Ueber diese Freundschaftsproteste wird jedoch die Abrechnung mit einigen europäischen Mächten nicht vergessen. Wir heben unter den vielen Stimmen, die diese Forderung stellen, diejenige des „New-York Herald“ hervor, weil er als demokratisches Organ den Intentionen dieser Partei, welche jetzt auch im Kabinet dominiren soll, sehr kräftigen Ausdruck gibt. Die Zeit, sagt das Blatt, rückt heran, wo der Präsident dem Kongreß seine Politik enthüllen muß. Er muß jetzt schon die Eröffnungsrede vorbereiten. Wie immer auch die Radikalen wüthen mögen, das Volk wird die Rekonstruktionspolitik des Präsidenten billigen. Aber die auswärtige Politik läßt noch Vieles zu wünschen übrig. Der Präsident lasse sich vom Staatssekretär Seward nicht bestimmen. Er möge nur seinem eigenen praktischen und klaren Verstand folgen. Er gebe ein klares Bild von unserem Verhältniß zu Mexiko und den europäischen Kolonien. Und wenn er hier einen entschiedenen Standpunkt einnimmt, kann er der Zustimmung des Volkes gewiß sein. Wir fürchten nicht, daß sein heller Geist sich durch die angebliche entente cordiale zwischen England und Frankreich und durch die Flotten-Demonstrationen einschüchtern lassen werde. Wir haben uns während des Krieges von England und Frankreich Vieles gefallen lassen. Jetzt ist dies nicht mehr nothwendig. Wir müssen Garantien gegen eine Wiederholung feindlicher Einmischungen verlangen.

Die Monroe-Doktrin ist jetzt wichtiger, als je zuvor. Europa hat uns durch seine Haltung während des Krieges bewiesen, daß die Aufrechthaltung dieser Doktrin absolut nothwendig ist. Die Geschichte anderer

Kontinente, namentlich Europa's, lehrt uns, daß fast alle Kriege durch die Rivalitäten der unter verschiedenen und getrennten Regierungen stehenden Nachbarstaaten entstanden sind.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Gestern wurde dem Herrn Bürgermeister Dr. E. S. Costa aus Anlaß seines Namensfestes von den Mitgliedern des „Juzoi sokol“ dessen Vorstand er ist, ein Fackelzug und von den Sängern der Citavnica eine Serenade gebracht.

Der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft hat die auf morgen entfallende Gesangsprobe auf heute Abend verlegt.

In der Sitzung unseres Gemeinderathes am 17. d. M. wurde über Antrag von 5 Gemeinderäthen die Feier des 20. Oktober mit Majorität beschlossen.

Der Ankauf des Gutes Livoli von Seite der Stadtgemeinde ist als gesichert zu betrachten, und wie der Herr Bürgermeister dem Gemeinderathe in der letzten Sitzung mittheilte, hofft derselbe den Allerhöchst genehmigten Vertrag in kürzester Zeit vorlegen zu können.

Die städtische Schule bei St. Jakob wird heuer in allen 4 Klassen von 305 Schülern besucht.

Das Vermögen der „Matica slovenska“ beträgt nach der am 12. d. M. vorgenommenen Kontrolirung 18.003 fl. bar.

In der Marburger Ausstellung wurden mit Belobungsschreiben theilhaft aus Krain: Die Herrschaft Weissenstein für Wein, Herr Dechant Res für Seide, Herr Prodnik in Ratischach für Maschinen und landwirth. Werkzeuge.

Unsere Citavnica begeht den 20. Oktober das vierte Jahr ihres Bestehens im Vereine mit dem „Juzoi sokol“, dessen zweite Jahresfeier auf den 19. Oktober fällt, mit einem Ballfeste am nächstfolgenden Sonntag, 22. d. M.

In der letzten Sitzung der k. l. Landwirthschafts-gesellschaft wurde beschlossen, die Generalversammlung am 22. kommenden Monats November abzuhalten.

Bei der am 25. September l. J. in der Ortsgemeinde Salitz vorgenommenen Neuwahl ist der Grundbesitzer Michael Sturm zum Gemeindevorsteher gewählt worden.

Bei der am 16. Oktober schreibt man uns: Heute wurde in unserer wilden Gegend eine Jagd auf Bären und Wölfe, die den armen Leuten viel Schaden anrichten, unternommen.

Am 12. d. M. Herr Professor Dr. Videmann (Korresp. Mitglied des histor. Vereines für Krain, für dessen „Mittheilungen“ er mehrere historische Beiträge lieferte) gewählt worden.

Am 12. d. M. Herr Professor Dr. Videmann (Korresp. Mitglied des histor. Vereines für Krain, für dessen „Mittheilungen“ er mehrere historische Beiträge lieferte) gewählt worden.

Vermischte Nachrichten.

In der neuen Landelmarkthalle in Wien ist ein großer Tisch ausgestellt, welcher mit einer weißen Marmorplatte versehen, die Inschrift trägt: „Meinen sämmtlichen Stammgästen des alten Landelmarktes, die durch 47 Jahre an diesem Tische alltäglich saßen, hochachtungsvoll gewidmet vom Wirth „zum Mondschlein“.

Man schreibt der „Agr. Z.“ aus Zengg, 11. Oktober: Heute ereignete sich in unserer Domkirche ein Vorfall, welcher seiner Seltenheit wegen vor die Öffentlichkeit gebracht zu werden verdient.

Heute ereignete sich in unserer Domkirche ein Vorfall, welcher seiner Seltenheit wegen vor die Öffentlichkeit gebracht zu werden verdient. Der hiesige Gerber Filip Tomljanovic ward mit Antonia Hofenshel, einer Wirthswitwe, seit längerer Zeit verlobt.

Dieser Tage wurde in Posen die Frau eines Schneiders von vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden, von denen jedoch am darauf folgenden Tage drei starben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 19. Oktober. Die heutige „Presse“ bringt die Nachricht, daß Lord Palmerston am 18. Oktober Vormittags nach längerer Bewußtlosigkeit gestorben sei.

Germanstadt, 17. Oktober. Die sächsische Nationsuniversität hat eine Kommission zur Erstattung eines Gutachtens über die anlässlich des wegen der Union mit Ungarn einberufenen Landtags einzunehmende Stellung niedergesetzt.

Berlin, 17. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die Wiederanknüpfung der Verhandlungen mit Oesterreich wegen definitiver Lösung der Herzogthümer-Frage wird offiziös mit dem Zusatze signalisirt, daß die Konstellation in Italien dem Austrage günstig seien.

Hamburg, 17. Oktober. (N. Fr. Pr.) Nach der Schleswig-Holst. Ztg. berichtete General Mantouffel nach Berlin, daß er wegen der Gewinnung der Landesbevölkerung für Preußen nicht ohne Besorgniß sei.

London, 17. Oktober. Das „Reutter'sche Bureau“ veröffentlicht folgende halboffizielle Notiz: „Die Unionsregierung hat eine mit der Neutralität gegenüber Mexiko unverträgliche Aktion weder kürzlich vorgenommen, noch die Absicht, eine solche vorzunehmen.“

New-York, 7. Oktober. Die demokratische Konvention des Staates Louisiana hat die Politik des Präsidenten Johnson gebilligt.

Einem hier abgehaltenen Meeting des Zentralkonfess der Fenier wohnten Delegirte aller Konfess bei. Ein Generalkongreß der gesammten Fenier-Brüderschaft ist auf den 16. d. M. berufen worden.

Geschäfts-Zeitung.

Wien, 16. Oktober. Ueber österreichische Kreditoperationen meldet man der „Fr.“ aus Paris, 14. Oktober: „Zu der heutigen Meldung aus London, das österreichische Anlehen sei taliter qualiter abgeschlossen, gefüllt sich das Gerücht, daß Herr v. Bete mit den nach Paris gekommenen Vertretern der österreichischen Bodenkreditanstalt ein definitives Uebereinkommen getroffen hat, wonach dieselbe dreißig Millionen Gulden auf Staatsgüter borgt.

Neustadt, 16. Oktober. Die Durchschnittspreise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl. kr.), Item, Price (fl. kr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Theater.

Heute Donnerstag den 19. Oktober: Die noble Wehlhändlerin, od.: Eine Postre als Medizin. Original-Postre mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedrich Kaiser.

Morgen Freitag den 20. Oktober: Bei Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes zur Feier des 20. Oktober. Zum ersten Male: Der Untergang Metullums.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Humidity, Precipitation. Includes data for Oct 18 and 19.

Tagesneuigkeiten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben durch Allerhöchste Verfügung ddo. Ischl den 8. Oktober d. J. zu genehmigen geruht, daß die durch Allerhöchste Entschlieung vom 9. Februar 1860 bis inklusive 1865 bewilligten Prämien und sonstigen Anordnungen für Hebung der Pferdezucht auch noch für das Jahr 1866 Anwendung finden.

Am Tage der Enthüllung des Eugen-Denkmales kam eine im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers von Prof. Radnizky geschnittene Medaille, in Gold, Silber und Bronze geprägt, zur Vertheilung.

Der Allerhöchste Auftrag, ein Reiterstandbild des Prinzen Eugen zu entwerfen, erging an Ritter v. Fernhorn unter dem 13. November 1860. Das erste lebensgroße Hüßmodell wurde in der Zeit von einem Jahre, das für den Hüß bestimmte zwei und ein halb Mal lebensgroße Thon- und Gypsmodell in zwei Jahren vollendet.

Die in das Postament am mittleren Theile eingefügten Stammschilder enthalten die auf der Eugen-Medaille sich wiederholenden Inschriften, und zwar am Vordertheile: „Von Kaiser Franz Joseph I. errichtet 1865.“

Man schreibt aus Haag, 5. Oktober: Der Kronprinz, der vor einigen Wochen große Verluste an der Bank zu Spaa erlitten hat und von Schulden fast erdrückt ist, geht auf längere Zeit ins Ausland, nach einem übrigens wenig glaublichen Gerüchte sogar in russische Kriegsdienste.

**Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 18. Oktober.  
5% Metalliques 66.70 1860er Anleihe 86.—  
5% Nat.-Anleihe 70.75 Silber . . . 108.25  
Bankaktien . . . 774.— London . . . 108.80  
Kreditaktien . . . 167.50 R. k. Dukat . . . 5.24

**Lottoziehungen vom 18. Oktober:**  
**Wien: 52 55 65 75 77**  
**Graz: 4 9 14 57 88**

**Fremden-Anzeige**  
vom 17. Oktober.  
**Stadt Wien.**

Die Herren: Charles Joz und S. Joz, Partikulier, von England. — Cohn, Kaufmann, von Pest. — Schwarz, Kaufmann, von Wien. — Grünhut und Pinchard, Kaufleute, Sell, Großhändler, und Morandini, von Triest. — Goldvani, Rentier, von Fordeuone. — Presti, von Tolmein.

**Elephant.**  
Die Herren: Moosbrugger, von Mailand. — Wraवलag, k. k. Notar, von Cilli. — Prettnner, Hausbesitzer, von Klagenfurt. — Schwentner und Sammler, von Franz. — Jenniter, Handelsmann, von Neustadt.

Die Frauen: Straubenmüller, Private, von Wien. — Michelschitsch, Kaufmannsgattin, aus Crotien.

Frl. Pirz, Arztenstochter, von Neumarkt.

(377—3) Nr. 6093.  
**Rundmachung.**

Der Stadtmagistrat wird am 21. Oktober 1865, Vormittags um 11 Uhr, eine Lizitationsverhandlung wegen Beistellung und Verführung von Gruben- und Dolomitschotter abhalten, und ladet hiezu Unternehmungslustige mit dem Beifügen ein, daß die Lizitationsbedingungen hieramts eingesehen werden können und daß ein 10% Badium noch vor Beginn der Lizitation zu Händen der Versteigerungs-Kommission von jedem Anbotsteller ohne Ausnahme zu erlegen sein wird.

Stadtmagistrat Laibach, am 16ten Oktober 1865.

Der Bürgermeister: Dr. G. S. Costa.

(2147—1) Nr. 1178.  
**Ausgleichsverfahren**

wider Alois Czernich, Handelsmann in Neustadt.

Von dem k. k. Kreisgerichte in Neustadt wird auf Grund der Anzeige über die Einstellung der Zahlungen das Ausgleichsverfahren über das gesammte bewegliche und über das in jenen Ländern, in welchen das Gesetz vom 17. Dezember 1862, Nr. 97 R. G. B., Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Handelsmannes Alois Czernich Inhaber einer protokollierten gemischten Waarenhandlung in Neustadt am Hauptplatze, hiermit eingeleitet und der k. k. Notar Herr Dr. Wilhelm Ribitsch in Neustadt als Leiter dieser Ausgleichsverhandlung als Gerichtskommissär bestellt.

Die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung und die Frist zur Anmeldung der Forderungen wird durch den bestellten Gerichtskommissär nachträglich kundgemacht werden. Es bleibt jedoch jedem Gläubiger freigestellt, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 obigen Gesetzes auch sogleich anzumelden.

Neustadt, am 17. Oktober 1865.

(2140—2) Ein

**verrechnender Kellner,**  
ledig oder verheirathet, ohne Familie, mit wenigstens 200 fl. Kautions wird gesucht. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

**Gesucht wird**

eine Wohnung mit 4 Zimmern sammt Zugehör für Georgi 1866. (2119—3)  
Auskunft im Zeitungs-Comptoir.

(2132—1) Nr. 3276.

**Edikt**

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger der verstorbenen Agnes Gaber, verw. gewesenen Stabel, geb. Schink, von Laß. Von dem k. k. Bezirksamte Laß als Gericht werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft der am 19. September 1865 mit Testament verstorbenen Agnes Gaber, verw. gewesenen Stabel, geb. Schink, von Laß eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche den

20. November 1865,

früh 9 Uhr, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Beschloß der angemeldeten Forderungen erschoßpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bezirksamt Laß als Gericht, am 9. Oktober 1865.

(2126—1) Nr. 14698.

**Exekutive**

**Realitätenversteigerung.**

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Dr. Pengrag als Kurator, und Josef Kusar als Vormund der minderj. Math. Kusar'schen Erben die exekutive Versteigerung der dem Josef Ahsin von Großaltendorf gehörigen, gerichtlich auf 2206 fl. 40 kr. geschätzten, im Grundbuche Sittich sub Urb.-Nr. 132 vorkommenden Realität bewilligt und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar: die erste auf den

22. November,

die zweite auf den

23. Dezember 1865 und

die dritte auf den

24. Jänner 1866.

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, die beiden ersten in der Gerichtskanzlei, die dritte im Orte der Realität in Großaltendorf mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, so wie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextrakt können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 4. September 1865.

(2128—1) Nr. 15747.

**Exekutive**

**Realitätenversteigerung.**

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Nebol die exekutive Versteigerung der dem Johann Ramovs gehörigen, gerichtlich auf 200 fl. geschätzten Ueberlandsrealität sammt Wasserrechten wegen schuldiger 2362 fl. 50 kr. sammt Anhang bewilligt und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar: die erste auf den

18. November,

die zweite auf den

20. Dezember 1865 und

die dritte auf den

20. Jänner 1866.

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, so wie das Schätzungsprotokoll und der Grundbucheextrakt können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. September 1865.

(2074—3) Nr. 4950.

**Erinnerung**

an Stefan Jersinovic von Tomigne.

Vom k. k. Bezirksamte Feistritz als Gericht, wird dem Stefan Jersinovic von Tomigne erinnert:

Es habe Hr. Leopold Rogalner von Feistritz als Testaments-Exekutor nach Anton Jersinovic am 29ten August l. J., Z. 4950, hiergerichts gegen ihn wegen Pränotations-Nachfertigung bezüglich des Zimmers „Hram“ im Hause Nr. 14 zu Tomigne c. s. c. eine Klage überreicht und es sei aus dem Grunde, weil der Aufenthaltsort des Beklagten nicht bekannt ist, zur Vertretung desselben bei der auf den

21. November 1865

angeordneten Tagsatzung, Josef Gerl von Harize als Kurator aufgestellt worden.

Der Beklagte hat daher bis dahin selbst zu erscheinen, oder dem Kurator die nöthigen Befehle mitzutheilen, oder dem Gerichte einen andern Sachwalter namhaft zu machen widrigenfalls der Gegenstand mit dem bestellten Kurator ordnungsgemäß verhandelt werden würde.

k. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, am 16. September 1865.

(2115—1) Nr. 5017.

**Uebertragung**

**dritter exek. Feilbietung.**

Von dem k. k. Bezirksamte Laas als Gericht wird hiemit kund gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Wazi von Zirkuth die auf den 8. August l. J. anberaumt gewesene dritte exekutive Feilbietung der dem Andreas Janezic von Verbnik gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Schneeberg sub Dom.-Ob.-Nr. 365 und Urb.-Nr. 267 vorkommenden Realitäten auf den

29. November l. J.,

übertragen.

k. k. Bezirksamt Laas als Gericht,

am 5. August 1865.

(2134—1) Nr. 5131.

**Edikt.**

Vom k. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird im Nachhange zu dem Edikte vom 30. März 1865, Z. 1522, in der Exekutionsfache der Anna Svet von Kapek gegen Mathias Vidrich von Cort plo. 162 fl. 52 kr. c. s. c. bekannt gemacht, daß es bei der auf den

3. November l. J.

anberaumten dritten Realfeilbietungstagsatzung zu verbleiben hat.

k. k. Bezirksamt Planina als Gericht,

am 3. Oktober 1865.

(2111—2) Nr. 4664.

**Erinnerung.**

Von dem k. k. Bezirksamte Laas als Gericht wird den unbekannt wo befindlichen allfälligen Rechtsprätendenten hiermit erinnert:

Es habe Andreas Juzna von Grafenacker Haus-Nr. 2 wider dieselben die Klage auf Anerkennung des Eigenthums der in Grafenacker Haus-Nr. 15 alt. Nr. 2 neu, gelegenen Kasse sammt Zugehör und der dazu gehörigen Acker und Wiesen sub praes. 22. Juli 1865, Z. 4664, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den

16. Jänner 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anhang des §. 29 a. G. D. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Karl Hofkar von Laas als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anberaumt zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Laas als Gericht, am 20. September 1865



**MOLL'S**  
**Seidlitz-Pulver.**

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

**Zur Beachtung.** Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier ist meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedrückt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sammtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Bluteongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilergebnisse liefern.

**Niederlage** in Laibach bei Herrn **Wilhelm Mayer**, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ **Görz: Fonzari.**  
**Gurkfeld: Fried. Bömches. Gottschee: Jos. Kren. Krainburg: Seb. Schaunigg,**  
Apotheker. **Neustadt: Dom. Rizzoli** und **Josef Bergmann.** **Wippach: Ant. Deperis.**

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das  
**Echte Dorsch-Leberthran-Öel.**

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.  
Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranforten mit meiner Schutzmarke versehen.  
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.

Das **echte Dorsch-Leberthran-Öel** wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veraltetsten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Gichtausfälle.  
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchsamer keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

**A. MOLL,**  
Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.